



Altwerden in Mosnang – Grundlagenbericht zur Versorgung im Alter für die Gemeinde Mosnang

Statistische Grundlagen, Szenarien
und Erklärungen

Damian Hedinger

15. September 2023

IAF – Institut für Altersforschung

OST – Ostschweizer Fachhochschule
Rosenbergstrasse 59, Postfach, 9001 St. Gallen

Inhaltsverzeichnis

Begriffe und Abkürzungen.....	3
1 Ausgangslage und Hintergrund.....	4
2 Aktuelle Situation.....	5
3 Künftige Entwicklungen 2021 – 2045	8
4 Diskussion und Fazit	13
5 Literatur.....	14

Begriffe und Abkürzungen

Begriffe

Bevölkerung 65+	65-jährige und ältere Personen in der Bevölkerung
Bevölkerung 80+	80-jährige und ältere Personen in der Bevölkerung
KLV-Pflegestufe	Pflegestufe der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV). Die Pflegestufe gibt den Schweregrad bzw. die Anzahl der Minuten Pflege pro Tag an. Eine Abstufung in den Pflegestufen 1 bis 12 erfolgt in Schritten von 20 Minuten. Beispiel: Personen mit Pflegestufe 1 benötigen maximal 20 Minuten Pflege pro Tag.
Nicht bis leicht pflegebedürftige Personen in Pflegeheimen	Pflegeheimbewohner/-innen mit KLV-Pflegestufen 0–2
Leicht bis mittel pflegebedürftige Personen in Pflegeheimen	Pflegeheimbewohner/-innen mit KLV-Pflegestufen 1–5
Leicht bis schwer pflegebedürftige Personen in Pflegeheimen	Pflegeheimbewohner/-innen mit KLV-Pflegestufen 1–12
Mittel bis schwer pflegebedürftige Personen in Pflegeheimen	Pflegeheimbewohner/-innen mit KLV-Pflegestufen 3–12
Pflegeheim-Inanspruchnahmerate («Pflegeheim-Betreuungsquote»)	Anteil der Pflegeheimbewohner/-innen an der Bevölkerung 65+ des Kantons/der Region
Pflegebettenbedarf	Anzahl voraussichtlich notwendiger Pflegebetten für Personen, die künftig in Pflegeheimen betreut werden

Abkürzungen

BFS	Bundesamt für Statistik
KLV	Krankenpflegeleistungsverordnung
KVG	Bundesgesetz über die Krankenversicherung
Obsan	Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
OKP	Obligatorische Krankenpflegeversicherung
SOMED	Statistik der sozialmedizinischen Institutionen, BFS
SPITEX	Spitalexterne Pflege
STATPOP	Statistik der Bevölkerung und der Haushalte, BFS

1 Ausgangslage und Hintergrund

Aufgrund der demografischen Entwicklung wird der Anteil von älteren Personen ab 65 Jahren in der Gesamtbevölkerung künftig weiter zunehmen. Analog dazu steigt auch die Anzahl der Personen, die auf Pflegeleistungen angewiesen sein wird. Die Kantone und Gemeinden sind nun herausgefordert, die Betreuungsleistungen sicherzustellen und sich zu überlegen, wie die Altersversorgung künftig aussehen soll. Dabei stellt sich für Kantone und Gemeinden beispielsweise die Frage, ob angesichts dieser Entwicklung neue Pflegeheimplätze eingeplant oder ob der künftige Pflegebedarf auch verstärkt durch ambulante oder intermediäre Strukturen¹ abgedeckt werden soll.

Mittlerweile sind viele Kantone und Gemeinden dazu übergegangen Prognosen für den künftigen Bettenbedarf in Alters- und Pflegeheimen erstellen zu lassen. Im Kanton St.Gallen erhalten die Gemeinden vom Kanton einen Bericht zur Leistungsplanung der Altersversorgung, welcher die Prognosen für den künftigen Bedarf in der Langzeitpflege den Gemeinden modelliert (Kanton St.Gallen, 2023). Jedoch bietet der Bericht nur einige Basisinformationen zur Versorgungslage, wenige Erklärungen und nur ein Szenario. Dieser Bericht erweitert diese Grundlage mit zusätzlichen Informationen, weiteren Szenarien sowie ausführlicheren Erklärungen.

Die Gemeinde Mosnang hat dem Institut für Altersforschung (IAF) an der OST – Ostschweizer Fachhochschule den Auftrag erteilt, einen Grundlagenbericht zur Altersversorgung in Mosnang zu erstellen. Neben einer Darstellung der aktuellen Versorgungssituation werden drei Szenarien diskutiert, die aufzeigen, wie sich neben der demografischen Entwicklung auch politische Entscheide auf die stationäre Versorgungssituation in Zukunft auswirken können.

Als erstes wird auf die Ausgangslage in Mosnang eingegangen. Dabei geht es vor allem darum, den Ist-Zustand zu analysieren und im Vergleich mit der Region Toggenburg, dem Kanton St.Gallen sowie der Gesamtschweiz zu betrachten. Als Ausgangsjahr dient das Jahr 2021, da zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes noch nicht alle Daten von 2022 verfügbar sind.

Als nächstes werden anhand definierter Annahmen Prognosen diskutiert, die den künftigen Bedarf an stationärer Pflege in drei Szenarien modellieren. Gleichzeitig wird der künftige Bedarf dem gegenwärtigen Angebot gegenübergestellt.

Damit dieser Bericht besser verstanden werden kann, gilt es einige Grundlagen zu berücksichtigen:

- Es wird grundsätzlich für Personen mit Herkunft aus der Gemeinde Mosnang ab 65 Jahren geplant und nicht von der Angebotsseite her. Bei sämtlichen Plätzen sind – sofern nicht explizit ausgewiesen – Kurz- und Langzeitaufenthalte eingerechnet.
- Der Bericht basiert vor allem auf Daten aus dem Jahr 2021, die zum Stand der Berichterstellung verfügbar waren. Im Fokus stehen KLV-relevante Bereiche; informelle Hilfeleistungen oder Freiwilligenarbeit im Altersbereich werden nicht untersucht.
- Die Berechnung der Bedarfsprognosen in diesem Bericht ist an dem Vorgehen der Prognosen zur Langzeitpflege des Obsans angelehnt (Bayer-Oglesby & Höpflinger, 2010; Höpflinger & Hugentobler, 2003).

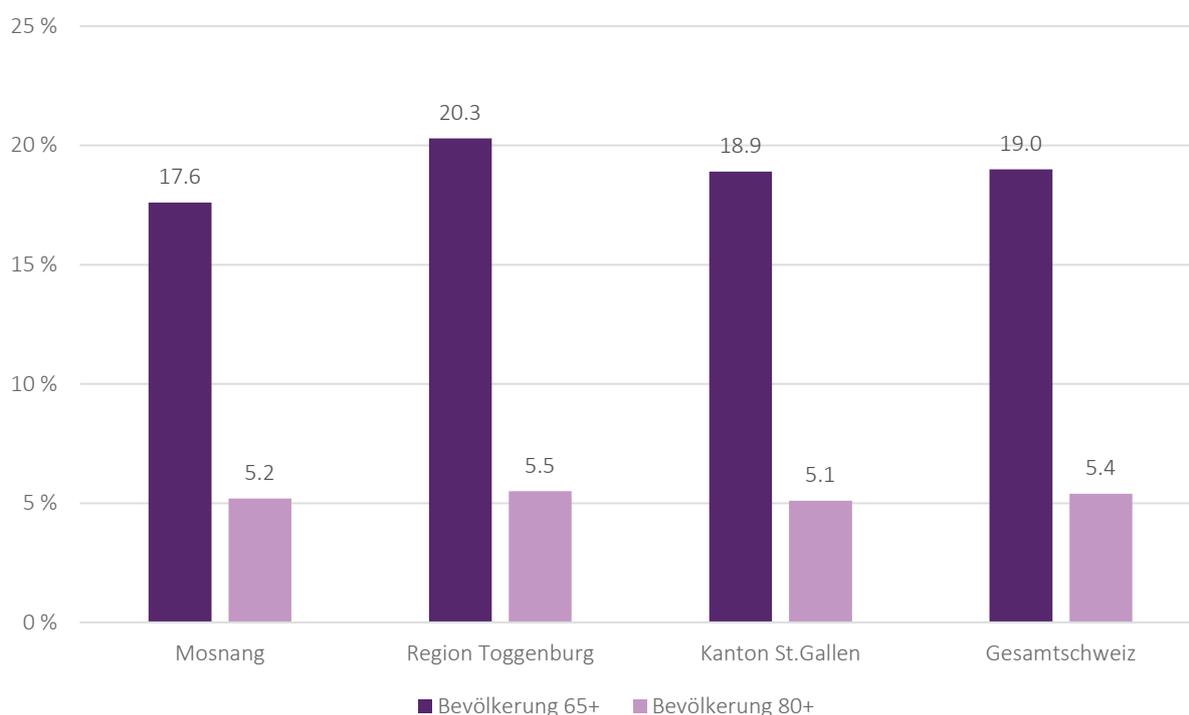
¹ Intermediäre Strukturen sind eine örtlich gebundene Zwischenform zwischen dem Wohnen zuhause und einer sozialmedizinischen Institution. Im Gegensatz dazu sind intermediäre oder ambulante Leistungen nicht örtlich fix gebunden.

2 Aktuelle Situation

Altersverteilung im Vergleich

In diesem Teil wird auf die gegenwärtige demografische Situation in der Gemeinde Mosnang eingegangen. Die Gemeinde Mosnang hat Stand Ende 2021 2'916 Einwohnerinnen und Einwohner, wovon 17.6 Prozent mindestens 65 Jahre alt sind; 5.2 Prozent aller Einwohnerinnen und Einwohner sind mindestens 80 Jahre alt (vgl. G 1).

G 1 **Anteile der älteren Bevölkerung der Gemeinde Mosnang im Vergleich, 2021, in %**



Quelle: Bundesamt für Statistik STATPOP, Fachstelle für Statistik Kanton St. Gallen, 2021.

Im Vergleich zur Bevölkerung im gesamten Toggenburg im Alter von 65 Jahren und älter (20.3 %) weist Mosnang einen kleineren Anteil an Einwohnerinnen und Einwohnern dieser Altersgruppe auf. Auch im Vergleich zur Gesamtschweiz (Bevölkerung 65+: 19,0 %) ist der Anteil der ab 65-Jährigen in Mosnang geringer.

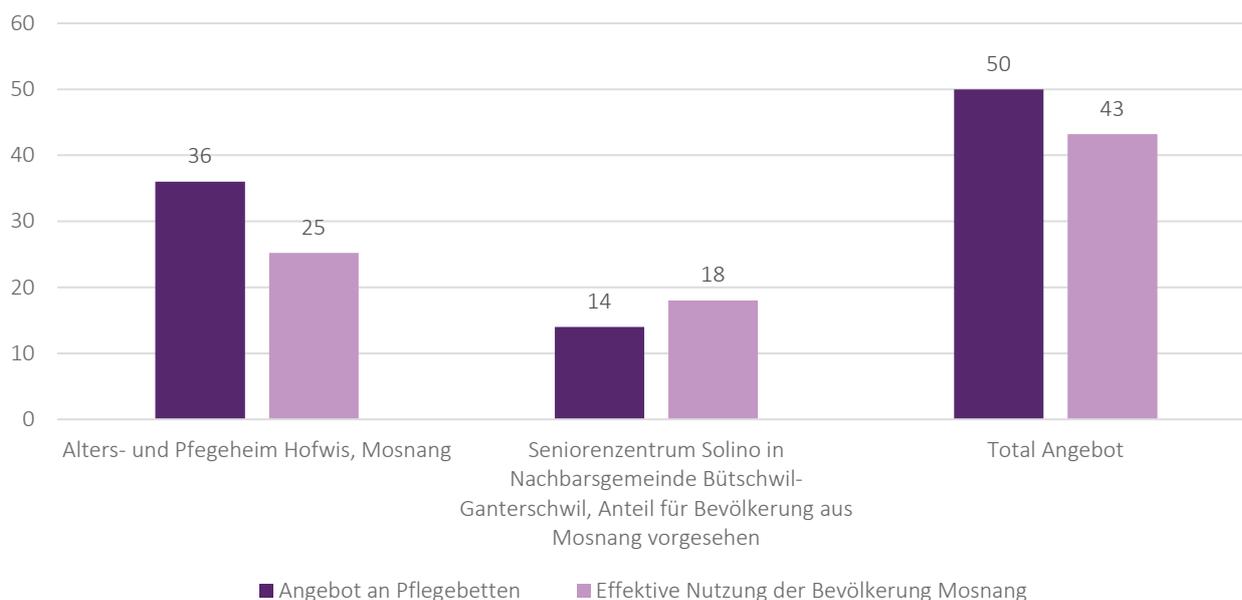
Struktur der Heimbewohnerschaft

Die Gemeinde Mosnang betreibt in der Gemeinde das eigene Alters- und Pflegeheim Hofwis mit einer Kapazität von 36 Plätzen. Zusätzlich stehen Mosnang ca. 14 Plätze für Gemeindebewohnerinnen und -bewohner im Alters- und Pflegeheim Solino der Nachbargemeinde Bütschwil-Ganterschwil zur Verfügung (vgl. G2).² Der Gemeinde beziehungsweise der Bevölkerung stehen somit maximal ca. 50 Plätze zur Verfügung. Da die Auslastung in beiden Institutionen in den letzten Jahren durchgehend bei über 99 Prozent lag, wird in diesem Bericht von einer Vollausslastung ausgegangen. Es gilt zu

² Die Gemeinde Mosnang ist zu 14% in einem Zweckverband beteiligt und mit dem Alters- und Pflegeheim Solino der Nachbargemeinde und hat dadurch einen grundsätzlichen Anspruch auf 14 der 100 Betten im Alters- und Pflegeheim Solino. Im Jahr 2021 war die Belegung mit Personen aus der Gemeinde Mosnang mit 18 Personen aus Mosnang noch etwas höher. Ende 2022 waren im Solino jedoch nur noch 12 Personen mit Herkunft Mosnang wohnhaft.

berücksichtigen, dass die Plätze im Alters- und Pflegeheim Hofwis bis zu einem Drittel von Bewohnerinnen und Bewohnern belegt sind, die nicht aus Mosnang stammen. Demnach werden 30 Prozent (11 Plätze) des Angebotes von 36 Plätzen in Hofwis abgezogen (Total 25 Plätze). Gemäss den Angaben des Alters- und Pflegeheims Solino waren Ende 2021 18 Plätze der Einrichtung durch Personen aus Mosnang belegt. Insgesamt stehen somit 50 Plätze in Alters- und Pflegeheimen zur Verfügung, davon werden etwa 43 Plätze effektiv von Personen mit Herkunft Mosnang belegt.

G 2 Angebots- und Belegungsübersicht von Plätzen in Alters- und Pflegeheimen, Mosnang, 2021



Quelle: Angaben der Gemeinde Mosnang sowie der Alters- und Pflegeheime Hofwis und Solino, 2021.

Bei der Analyse der Heimbewohnerschaft in den beiden Alters- und Pflegeheimen Hofwis und Solino fällt auf, dass insbesondere im Alters- und Pflegeheim Hofwis sehr viele Personen mit tiefen KLV-Pflegestufen beherbergt werden (vgl. T1). Basierend auf den Zahlen der abgerechneten Pflegestufen nach Tagen, benötigen in Hofwis insgesamt 30.8 Prozent der Bewohnerschaft nur maximal 40 Minuten Pflege pro Tag (KLV-Stufen eins und zwei) und 59.9 Prozent maximal 60 Minuten Pflege pro Tag. Demgegenüber beträgt dieser Anteil im Heim Solino (ausgewiesen für alle Bewohnenden) 33.1 Prozent.

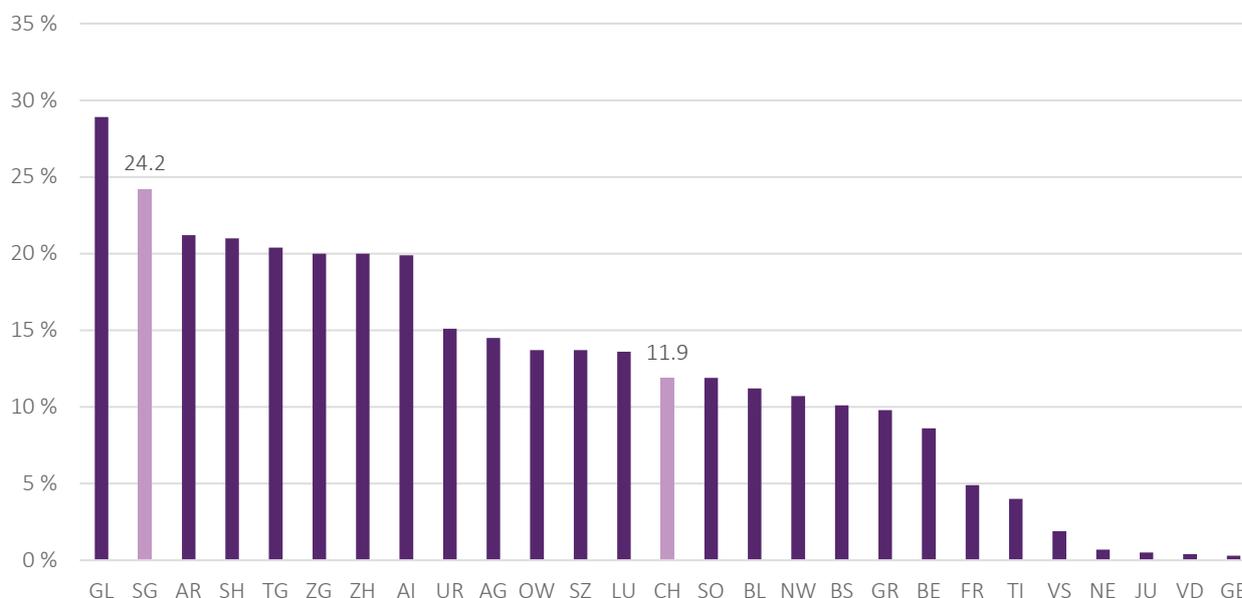
T 1 Pflegebedarf in den Alters- und Pflegeheimen Hofwis und Solino, 2021, in %

	Hofwis	Solino
<i>durchschnittliche KLV-Pflegestufe</i>	3.6	5.0
KLV-Pflegestufe 1	17.7	k.A.
KLV-Pflegestufe 2	13.1	k.A.
KLV-Pflegestufe 3	29.2	k.A.
<i>Total KLV-Pflegestufen 1-3</i>	59.9	33.1
<i>Total KLV-Pflegestufen 4-12</i>	40.1	66.9

Quelle: Angaben der Gemeinde Mosnang sowie der Alters- und Pflegeheime Hofwis und Solino, 2021.

Damit man diese Zahlen besser einordnen kann, ist ein Blick auf die schweizweite Verteilung von leicht pflegebedürftigen Personen (Personen mit einer KLV-Pflegestufe 1 bis 2), die in stationären Pflegeeinrichtungen untergebracht sind hilfreich (vgl. G3). Diese Zahlen zeigen, dass der Kanton St.Gallen nach dem Kanton Glarus den höchsten Anteil an leicht Pflegebedürftigen in stationärer Versorgung aufweist: Während im Kanton St.Gallen 24.2 Prozent aller leicht Pflegebedürftigen stationär versorgt werden, beträgt dieser Anteil in der Gesamtschweiz nur 11.9 Prozent. Insgesamt ist tendenziell ein Ost-West Gefälle festzustellen, mit höheren Werten in östlich gelegenen Kantonen. Dies kann dadurch erklärt werden, dass in der Romandie die leicht Pflegebedürftigen kaum in Alters- und Pflegeheimen gepflegt werden, sondern vielmehr über die Spitex oder in intermediären Strukturen. Aber auch der St.Galler Nachbarkanton Graubünden weist mit 9.8 Prozent einen deutlich tieferen Wert aus. Generell haben besonders Kantone der Ost- und Zentralschweiz hohe Werte (vgl. G3) (Pellegrini et al. 2022).

G 3 Anteil leicht pflegebedürftiger Pflegeheimbewohner/innen im Alter von 65 Jahren und mehr mit maximal 40 Minuten Pflege pro Tag (nur Langzeitaufenthalte, KLV-Pflegestufen 1-2), 2021, in %



Quelle: BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED), Berechnungen Obsan, 2021.

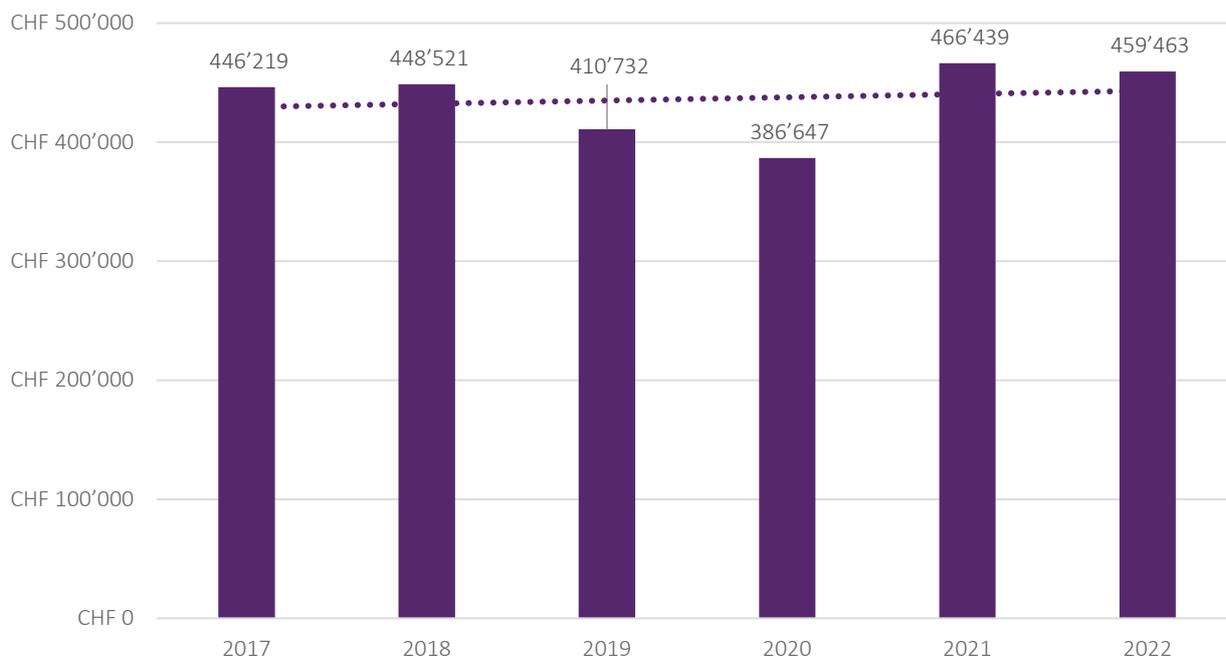
Spitex-Versorgung

In der Spitex-Versorgung ist die Datenlage für genauere Analysen der Versorgung nicht so aussagekräftig umfassend wie im stationären Bereich. Zudem sind keine Angaben für die Gemeinde Mosnang möglich, sondern nur für den gesamten Spitex-Verein Bütschwil-Ganterschwil und Mosnang.

Eine vergleichbare Datenlage über Personen, die von der Spitex betreut werden, ist nicht verfügbar, wodurch man auf administrative Daten wie z. B. abgerechnete Stunden zurückgreifen muss. Einige Angaben wie beispielsweise Lohnentwicklungen des Personals könnten ebenfalls analysiert werden, bilden aber nicht zwingend nur den tatsächlich notwendigen Spitex-Bedarf der Bevölkerung ab. Deshalb wird hier auf den Ertrag der totalen Pflegeleistungen

zurückgegriffen (vgl. G4).³ Die Entwicklung dieser Kostenerträge über die letzten Jahre zeigt kein eindeutiges Bild. Jedoch ist eine zunehmende Tendenz der Kostenerträge sichtbar, dargestellt durch die gestrichelte Linie.

G 4 Total Ertrag aus Spitex-Pflegeleistungen, Spitex-Verein Bütschwil-Ganterschwil und Mosnang, nach Jahr, in CHF



Quelle: Budget-Abrechnungen des Spitex-Verein Bütschwil-Ganterschwil und Mosnang, 2022.

3 Künftige Entwicklungen 2021 – 2045

Bevölkerungsentwicklung

Im Folgenden werden Prognosen für die künftige Bevölkerungs- und Bedarfsentwicklung bis zum Jahr 2045 ausgewiesen und diskutiert. Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung basiert auf Zahlen der kantonalen Fachstelle für Statistik (Bevölkerungsszenario "Trend", BevSzen-SG-11-a-2021-2050) und stellt einen wichtigen Faktor für die Modellierung der prognostizierten Bedarfsentwicklung dar. Der zukünftige Bedarf an ambulanten und stationären Versorgungsangeboten hängt vor allem von zwei Faktoren ab:

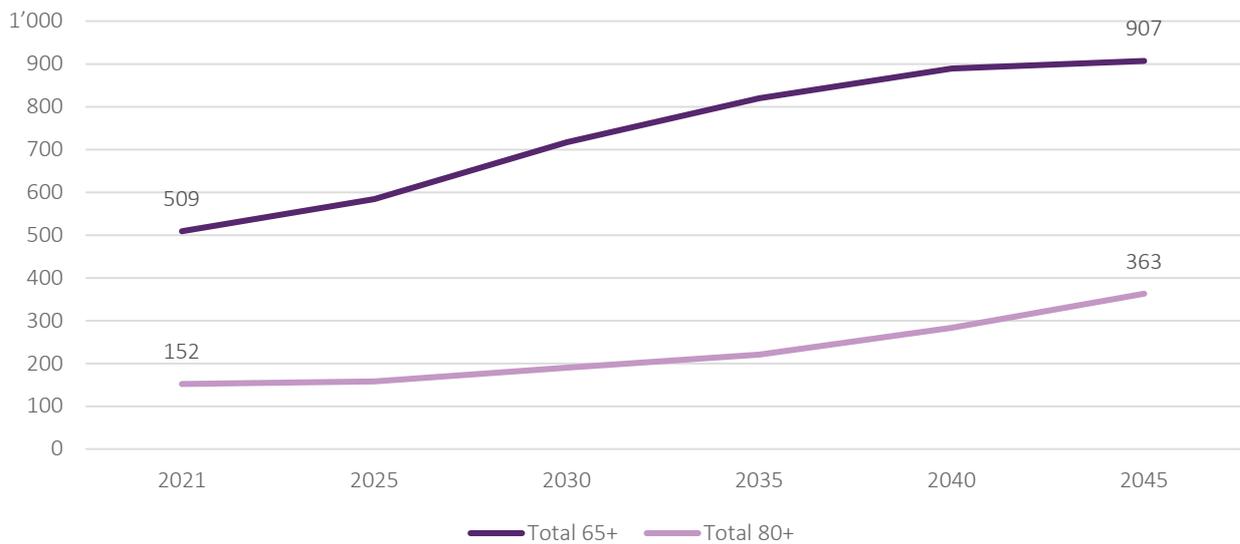
1. Von der Anzahl an Personen, die eine ambulante, intermediäre oder stationäre Versorgung benötigen.
2. Von der gewünschten Inanspruchnahme von Versorgungsangeboten.

Der Anteil älterer Personen an der Gesamtbevölkerung der Gemeinde Mosnang wird insgesamt zunehmen (vgl. G5). Dabei fällt auf, dass das Wachstum der Bevölkerung 65+ bis 2045 ab 2040 etwas abflacht, insgesamt jedoch gegenüber

³ Die Pflegeleistungen beinhalten hauptsächlich Pflegeleistungen KLV. Dazu kommen noch weitere Erträge wie Einnahmen der Haushilfe oder Patientenbeteiligungen gemäss der Abrechnung des Spitex-Verein Bütschwil-Ganterschwil und Mosnang.

dem Ausgangsjahr 2021 um 78.2 Prozent steigen wird. Der Anteil der älteren Bevölkerung (ab 80 Jahren) wird gemäss diesen Prognosen bis 2045 besonders stark zunehmen (plus 138.8 Prozent gegenüber des Ausgangsjahres 2021).

G 5 Prognostizierte Bevölkerung 65+ und 80+ für Mosnang, 2021 – 2045



Quelle: Regionalisiertes Bevölkerungsszenario «Trend» zum Kanton St.Gallen (BevSzen-SG-11-a-2021-2050), Gemeinde Mosnang, 2022.

Stationäre Versorgung

Gleichzeitig zur Bevölkerungszunahme älterer Menschen ist auch bekannt, dass der allgemeine Pflegebedarf in älteren Bevölkerungsgruppen höher ist, da mit steigendem Alter Krankheiten und funktionale Einschränkungen zunehmen (Höglinger, Ehrler & Maurer, 2019). Als nächstes stellt sich die Frage, wie stark die Anzahl von pflegebedürftigen Personen zunehmen wird. Im Bereich der stationären Langzeitpflege wird dazu die Pflegeheim-Inanspruchnahmerate berechnet. Diese Rate gibt an, wie viele Personen aus der Mosnanger Bevölkerung im Alter von 65 Jahren oder älter sich in stationärer Langzeitpflege befinden. Die Pflegeheim-Inanspruchnahmerate ergibt sich neben der Bevölkerungsentwicklung aus der Anzahl der Personen mit Herkunft Gemeinde Mosnang, die sich am Stichtag 31.12.2021 in stationärer Langzeitpflege befinden. Dies wurde weiter oben berechnet: Es sind 43 Personen (s. Kapitel 2). Somit beträgt die Pflegeheim-Inanspruchnahmerate für das Jahr 2021 8.4 Prozent (43 stationär versorgte Personen von total 509 Personen 65+).

Die Pflegeheim-Inanspruchnahmerate der Gemeinde Mosnang ist höher als die vom Obsan berechnete Rate für Kantone mit einer stark stationären Versorgung von 6.0 Prozent (Liste der Kantone mit starker stationärer Versorgung: AI, AR, GL, LU, SG, SH, SZ, UR) (Pellegrini et al. 2022: S. 28).

Es kann festgehalten werden: Die Gemeinde Mosnang ist im kantons- und schweizweiten Vergleich eine Gemeinde, die sehr stark stationär orientiert ist und auch leicht Pflegebedürftige (KLV-Pflegestufen 1 und 2) im Gegensatz zu anderen Regionen stärker stationär versorgt. Gemäss dem Planungsmodell des Obsan geht man davon aus, dass insbesondere Personen mit den Pflegestufen 1 bis 2 bzw. max. 40 Minuten Pflege pro Tag vermehrt ambulant gepflegt werden könnten (Höpflinger, Bayer-Oglesby & Zumbunn, 2011; Pellegrini et al., 2022). Deshalb wird für Mosnang auch ein Szenario

gewählt, bei dem eine mögliche Verlagerung in ambulante und intermediäre Strukturen zum Tragen käme, die gemäss dieser Annahme Personen mit tiefen Pflegestufen betreffen würde.⁴

Insgesamt werden für die Gemeinde Mosnang drei Szenarien für den künftigen Bedarf an stationären Pflegeplätzen modelliert, die auf folgenden Pflegeheim-Inanspruchnahmeraten basieren:

1. Szenario 1: Geht davon aus, dass die in diesem Bericht für das Jahr 2021 ermittelte Rate gleichbleibt. Dies würde bedeuten, dass auch im Jahr 2045 8.4 Prozent der Personen ab 65 Jahren einen Pflegeheimplatz beanspruchen würden.
2. Szenario 2: Beginnt ebenfalls mit der ermittelten Rate von 8.4 Prozent. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass die ambulante und intermediäre Versorgung in den nächsten Jahren ausgebaut wird und sich deshalb die Anzahl der Personen, die stationäre Pflege benötigen wird, bis 2040 um 10 Prozent reduzieren wird. Ab 2040 bleibt die Rate dann gleich hoch.
3. Szenario 3: Basiert auf den Zahlen, die das Obsan für stationär orientierte Kantone berechnet hat und geht von einer konstant bleibenden Rate von 6.0 Prozent aus (s. Pellegrini et al. 2022: S.28). Gemäss dieser Rate sind im Ausgangsjahr 2021 weniger Personen ab 65 Jahren in stationärer Langzeitpflege als es für Mosnang tatsächlich der Fall ist.

Basierend auf diesen Überlegungen ergeben sich folgende Pflegeheim-Inanspruchnahmeraten (vgl. T4):

T 4 Pflegeheim-Inanspruchnahmerate Personen 65+ aus Mosnang, nach Szenario, 2021 und 2045

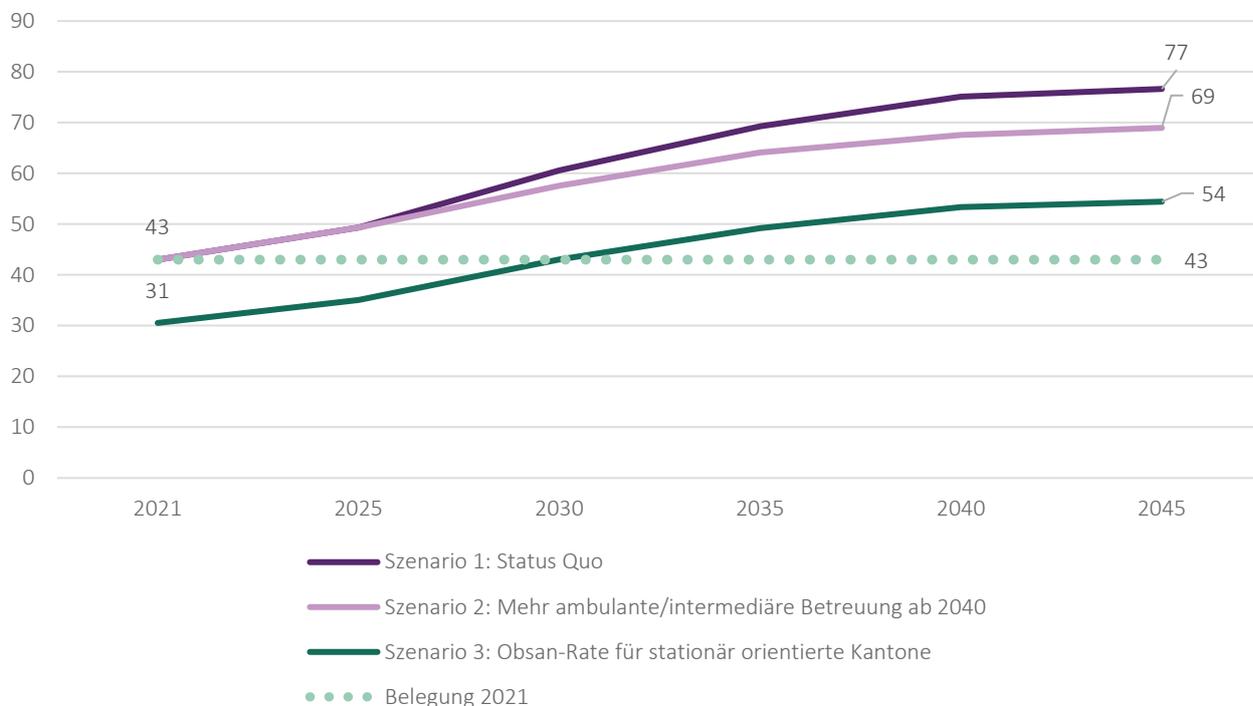
	2021	2045
Szenario 1: Status Quo	8.4	8.4
Szenario 2: Mehr ambulante/intermediäre Betreuung ab 2040	8.4	7.6
Szenario 3: Obsan-Rate für stationär orientierte Kantone	6.0	6.0

Quelle: Regionalisiertes Bevölkerungsszenario «Trend» zum Kanton St.Gallen (BevSzen-SG-11-a-2021-2050), Gemeinde Mosnang, 2022, BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED), Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) / Auswertung Obsan, Angaben der Gemeinde Mosnang, eigene Berechnungen OST.

Als nächstes werden die diskutierten Parameter zusammengefügt, und es wird der zukünftige Bedarf von stationären Langzeitbetten in drei Szenarien modelliert (vgl. G6). In der Darstellung werden die Auswirkungen sichtbar, die sich aus den Szenarien ergeben: Würde man Szenario 2 umsetzen, so wären bis 2045 acht Pflegebetten weniger notwendig, als wenn man gemäss Szenario 1 den Status quo weiterführen würde. Unter Annahme von Szenario 3, bräuchte man im Jahr 2045 nur noch 54 Langzeitplätze, was 23 Plätze weniger wären als in Szenario 1.

⁴ Der Einfachheit halber wird bei der Modellierung von Szenarien auf die Unterscheidung von Pflegestufen verzichtet. Es wird aber davon ausgegangen, dass eine Verlagerung in den ambulanten und intermediären Bereich vorwiegend Personen mit tiefen Pflegestufen (KLV-Pflegestufen 1 und 2) betrifft.

G 6 Prognostizierter Bedarf an stationären Pflegebetten für Mosnang, 2021 - 2045



Quelle: Regionalisiertes Bevölkerungsszenario «Trend» zum Kanton St.Gallen (BevSzen-SG-11-a-2021-2050), Gemeinde Mosnang, 2022, BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED), Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) / Auswertung Obsan, Angaben der Gemeinde Mosnang, eigene Berechnungen OST.

Spitex Versorgung

Aufgrund mangelnder Daten ist es für den Bereich der ambulanten Versorgung durch die Spitex viel schwieriger, genaue Prognosen zu berechnen. Zudem besteht noch das weiter oben angesprochene Problem, dass sich die Pflegekosten in den letzten Jahren unregelmässig entwickelt haben (vgl. Kapitel 2). ***Deshalb wird hier stufenweise ein einfaches Modell berechnet, das nur mit sehr viel Vorsicht zu interpretieren ist, aber immerhin eine grobe Entwicklung skizziert.***

Als erstes wird dazu der Mittelwert des totalen Ertrages der abgerechneten Pflegeleistungen von den Jahren 2017 – 2022 berechnet und als Ausgangslage für die hier basierten Schätzungen genommen (Basisjahr: 2021, CHF 436'337).⁵ Dieser Ertrag ist somit der durchschnittliche Ertrag aus Pflegeleistungen, mit dem man die jetzige Bevölkerung ab 65 Jahren in Bütschwil-Ganterschwil und Mosnang pflegen kann.

Wir gehen nun davon aus, dass dieser der Pflegeertrag analog zum Pflegeaufwand aufgrund der zunehmenden Bevölkerung ab 65 Jahren in den nächsten Jahren steigen wird, und zwar analog zum Bevölkerungswachstum wie bereits bei den stationären Prognosen. Und weil wir die Daten nur für den gesamten Zweckverbund Bütschwil-Ganterschwil und Mosnang zur Verfügung haben, prognostizieren wir den künftigen Ertrag für den gesamten Zweckverbund anteilmässig am Wachstum der Gemeinde Mosnang und setzen in beiden Gemeinden ein identisches relatives Bevölkerungswachstum voraus.

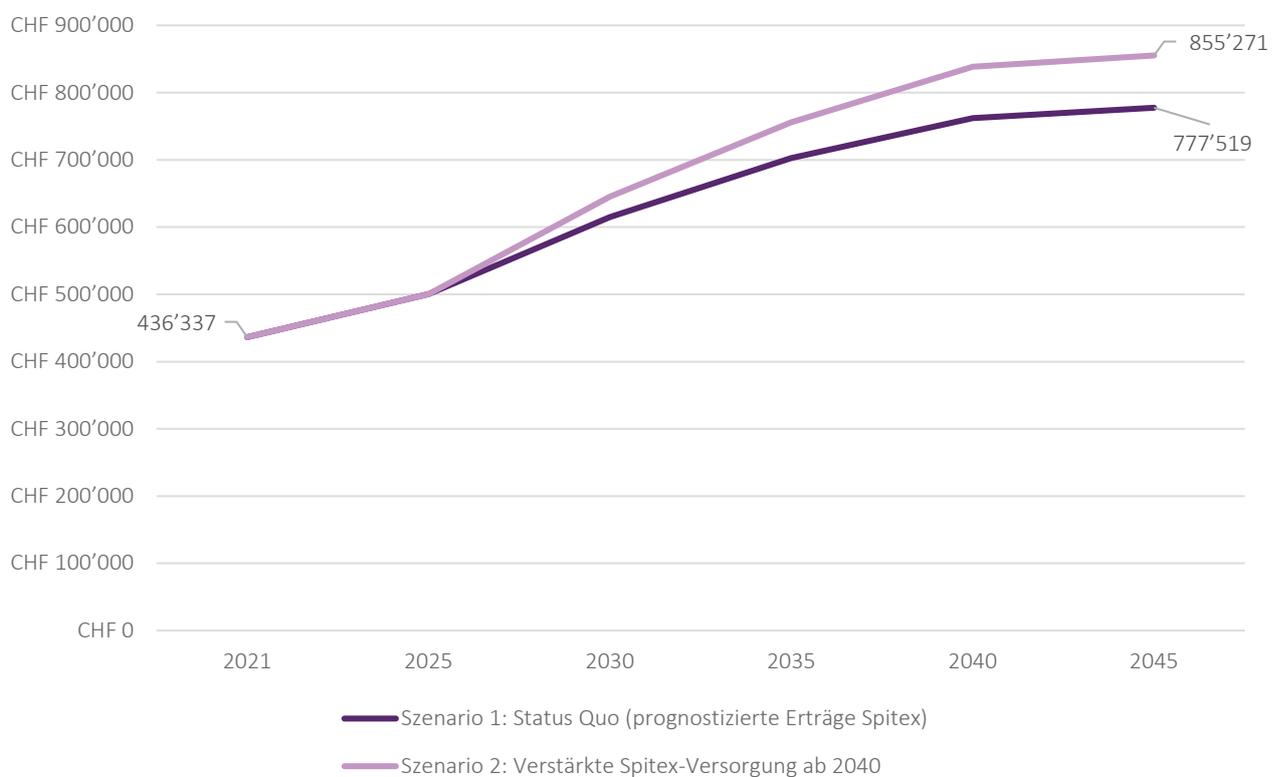
Wiederum werden analog zu den Überlegungen bei der stationären Planung zwei Szenarien berechnet:

⁵ Die Pflegeleistungen beinhalten hauptsächlich Pflegeleistungen KLV. Dazu kommen noch weitere Erträge wie Einnahmen der Haushilfe oder Patientenbeteiligungen gemäss der Abrechnung des Spitex-Verein Bütschwil-Ganterschwil und Mosnang.

1. Szenario 1: Geht davon aus, dass sich der künftige Spitex-Ertrag und damit auch die künftige Spitex-Versorgung analog zum Bevölkerungswachstum von Personen ab 65 Jahren oder älter entwickeln wird.
2. Szenario 2: Geht davon aus, dass durch einen Ausbau der ambulanten Versorgung die Spitex-Versorgung zunehmen wird und die Spitex-Erträge deshalb ab 2040 10% höher ausfallen werden gegenüber dem Szenario 1. Ab 2040 bleibt dieser Prozentsatz gleich. Es wird auch angenommen, dass die Spitex bereits ab 2025 eine stärkere Rolle einnehmen wird und sich diese Entwicklung stufenweise vollziehen wird.

Aufgrund dieser Szenarien wäre somit bis im Jahr 2045 mit einer Steigerung der Spitex-Erträge um ca. CHF 341'000 bzw. 78.2 Prozent für Szenario 1 und um ca. 419'000 bzw. 96.0 Prozent für Szenario 2 gegenüber heute zu rechnen (vgl. G7).

G 7 Prognostizierter Bedarf des künftigen Ertrages durch Pflegeleistungen in der Spitex, 2021 – 2045, in CHF



Quelle: Regionalisiertes Bevölkerungsszenario «Trend» zum Kanton St.Gallen (BevSzen-SG-11-a-2021-2050), Gemeinde Mosnang, 2022, Budget-Abrechnungen des Spitex-Verein Bütschwil-Ganterschwil und Mosnang, 2022, eigene Berechnungen OST.

4 Diskussion und Fazit

Der demografische Wandel wird unbestritten zu einer Zunahme des Anteils an Betagten und Hochbetagten in der Gesamtbevölkerung führen. Dies gilt auch für die Gemeinde Mosnang. Es kann davon ausgegangen werden, dass mit der Alterung der Bevölkerung ein erhöhter Bedarf an Strukturen zur Pflege einhergehen wird. Vor diesem Hintergrund stellen sich für die Gemeinde Mosnang folgende Fragen: Wie wird sich das Ausmass des Pflegebedarfs entwickeln? Und wie kann und soll die künftige Altersversorgung auf Gemeindeebene ausgestaltet werden?

Studien zeigen, dass ein Grossteil der Menschen so lange wie möglich zu Hause in der eigenen Wohnung bleiben möchte (vgl. Höpflinger, 2009, 2011). Basierend auf dieser Entwicklung bauen viele Gemeinden und Städte ihre Spitex-Dienste aus, errichten ein Angebot an intermediären Strukturen und planen neue, innovative Wohnformen. Dadurch kann der wachsende Bedarf an stationären Langzeitbetten nicht nur abgedeckt werden, sondern es wird auch der in der Bevölkerung verbreitete Wunsch nach einem möglichst langen Verbleib in den eigenen vier Wänden berücksichtigt.

In der Praxis gibt es bei der Umsetzung jedoch einige Herausforderungen. Es braucht erstmals genügend altersgerechte Wohnungen oder Möglichkeiten der Umgestaltung der eigenen Wohnung, damit ältere Personen überhaupt zuhause bleiben können. Zudem besteht gemäss des jetzigen Finanzierungsmodells in der Schweiz mit dem System der Ergänzungsleistungen ein Anreiz, früher in ein Alters- und Pflegeheim einzutreten, weil die Finanzierung dort für nicht-KLV-Leistungen häufig besser gedeckt ist, als wenn man sich zuhause von der Spitex pflegen lässt, aber gleichzeitig auch auf externe Betreuungsleistungen wie beispielsweise die Spitex angewiesen ist.

Die Gemeinde Mosnang weist gemäss den oben berechneten Zahlen ein grosses Potenzial von Personen auf, die ambulant oder intermediär anstatt stationär gepflegt werden können. Durch den schnellen Ausbau ambulanter und intermediärer Strukturen könnte der Bedarf an neuen stationären Pflegeplätzen erst ab 2030 aufkommen, und man könnte im Endeffekt im Jahr 2045 zwischen 9 (Szenario 2) und 23 (Szenario 3) zusätzliche stationäre Pflegeplätze einsparen. Wenn man hingegen den Status quo weiterführt, benötigt man im Jahr 2045 voraussichtlich 77 Pflegeplätze. Dies wären 27 Plätze mehr als beim gegenwärtigen Maximalangebot von 50 Plätzen bzw. 34 Plätze mehr als das gegenwärtig genutzte Angebot von 43 Pflegeplätzen.

Bei den ambulanten Pflegeleistungen durch die Spitex ist anhand von Schätzungen der Spitex-Erträge von einem Wachstum bis ins Jahr 2045 gemäss den angenommenen Szenarien von 78.2% (Szenario 1) bis 96.0% (Szenario 2) gegenüber heute auszugehen – je nachdem, wie stark man künftig auf die Spitex-Versorgung setzen möchte.

Ausgehend von diesen Überlegungen ist es für die Gemeinde Mosnang zu überlegen und zu evaluieren, wie die Altersversorgung künftig ausgestaltet werden kann. Es sollte geklärt werden, ob die Bevölkerung eine verstärkte ambulante und/oder intermediäre Versorgung befürworten und nutzen würde und wie diese ausgestaltet werden könnte. Gemäss den Analysen dieses Berichts besteht ein grosses Potenzial, den wachsenden Pflegebedarf über den Ausbau ambulanter oder intermediärer Strukturen zu begegnen. Nicht zuletzt gilt es auch finanziell zu bedenken, dass im Endeffekt ambulante und/oder intermediäre Angebote für leicht Pflegebedürftige in den meisten Fällen deutlich günstiger sind als stationäre Pflegeplätze.

5 Literatur

- Bayer-Oglesby, L. & Höpflinger, F. (2010). *Statistische Grundlagen zur regionalen Pflegeheimplanung in der Schweiz. Methodik und kantonale Kennzahlen*. Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan).
- Höglinger, M., Ehrler, F. & Maurer, J. (2019). *Gesundheit der älteren Bevölkerung in der Schweiz. Eine Studie basierend auf Daten des Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE) im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit*. Winterthur.
- Höpflinger, F. (2009). *Wandel des Alters – neues Alter für neue Generationen*. Zürich: Studententext.
- Höpflinger, F. (2011). *Wandel des vierten Lebensalters – Trends und Herausforderungen des hohen Lebensalters*. Zürich: Studententext.
- Höpflinger, F., Bayer-Oglesby, L. & Zumbrunn, A. (2011). *Pflegebedürftigkeit und Langzeitpflege im Alter. Aktualisierte Szenarien für die Schweiz* (Buchreihe.). Bern: Hans Huber Verlag.
- Höpflinger, F. & Hugentobler, V. (2003). *Pflegebedürftigkeit in der Schweiz. Prognosen und Szenarien für das 21. Jahrhundert*. Bern: Huber (Buchreihe des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums).
- Kanton St.Gallen, D. des I. A. (2023). *Leistungsplanung Altersversorgung für die Gemeinde Mosnang*. St.Gallen.
- Pellegrini, S., Dutoit, L., Pahud, O. & Dorn, M. (2022). *Bedarf an Alters- und Langzeitpflege in der Schweiz*. Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan).